Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 216. **Sonnabend, den 10. Mai.** **1856.**

Deutschland.

§§ **Berlin**, 9. Mai. Die hier in Berlin lebenden Braunschweiger vereinigten sich an dem Tage der Jubiläumsfeier ihres Herzogs zu einem Festmahle, um so ihrem Souverän ihre Huldigung darzubringen. Vor einigen Tagen ist nun an die Festtheilnehmer von Seiten des gefeierten Fürsten ein sehr herzliches Dankschreiben erlassen worden, welches denselben zur Ansicht durch den hier residirenden Gesandten des Herzogs, Dr. v. Liebe, zugeschickt wird und überall den erhebendsten Eindruck hervorbringt.

Das in Rußlands Interesse und für russische Regierungsfonds bekanntlich in Brüssel erscheinende Journal „Le Nord", das anfänglich hier erscheinen sollte und nach Brüssel verlegt werden mußte, weil die Redakteure, Setzer und Drucker zur Zeit durch die Polizei hier ausgewiesen wurden, soll jetzt hierher oder nach Paris verlegt werden. Die großen Fonds, welche dem Journal zu Gebote stehen und die Verbindungen der russischen Gesandten an den europäischen Höfen, machen dasselbe zu einer der jedenfalls unterrichtetsten und reichhaltigsten europäischen Zeitungen — wenn man es verstehen will, zwischen den Zeilen zu lesen und das Russische von dem eigentlichen Sachverhalt zu subtrahiren. Uebrigens ist und bleibt, wie ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen kann, Berlin der Centralpunkt für die Redaktion; denn der größte und hauptsächlichste Theil der Zeitung ist von vornherein von hieraus gemacht worden und so wird es auch, wie ich höre, unter allen Umständen ferner der Fall sein.

Mit großer Theilnahme ist hier die Nachricht von dem zu Münster erfolgten Ableben des Weihbischofs Brinkmann vernommen worden, welcher hier lange Zeit als Probst an der St. Hedwigskirche fungirte und sich durch sein liebenswürdiges Wesen einen großen Kreis von Verehrern unter allen Konfessionen erwarb.

In der vor einigen Tagen unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs stattgehabten Kabinetssitzung, in welcher, wie ich Ihnen mittheilte, das Todesurtheil des Jägers Putlitz bestätigt wurde, hat Se. Maj. auch das über den Lithographen Biermann gefällte unterzeichnet. Biermann hat bekanntlich mit ruhiger Ueberlegung seine vier Kinder ertränkt. Es ist wahrscheinlich, daß beide Todesurtheile nach dem Vorgange der letzten gleichartigen Fälle an einem Tage zur Vollstreckung gelangen.

In Bezug auf die gewerblichen Verhältnisse Berlins ist es von Wichtigkeit, daß das Institut des Gewerberaths, des einzigen derartigen in Preußen, seiner Auflösung nahe sein möchte. In den verschieden Gewerken sind für seine Abschaffung viele Stimmen laut geworden, während das Gürtlergewerk bereits eine Adresse mit einem darauf bezüglichen Antrage erlassen hat.

Die mittleren und unteren Klassen der hiesigen Bevölkerung konzentriren ihr ganzes Interesse an der eben zu vollstreckenden Ziehung der 4ten Klasse der 113. Lotterie. Die rege Neugier des Publikums ist diesmal durch den Nimbus des Geheimnisses vermehrt, welcher die Namen der Kollekteure, bei denen ein Treffer gezogen ist, unbarmherzig verschweigt! Es hat dies, wie ich höre, seinen Grund in der Vorstellung einiger Einnehmer, welche seit einiger Zeit mit besonderem „Pech" gespielt hatten, und also auch als wenig glückbringende Chancen verwaist dastanden, während da wo Fortuna's Füllhorn laut öffentlicher Bekanntmachung so reiche Gabe hingeschüttet, schon am ersten Tage nach vollendeter Ziehung kein einziges Loos zu haben war. Da indessen stets alle Loose abgesetzt worden, ja das stürmische Bedürfniß die Erweiterung von 5000 Loosen schon gefordert hat, so scheint die Besorgniß nur auf das zeitige Absetzen der Loose gerichtet zu sein, zudem wird sich das Geheimniß doch wohl nicht aufrecht erhalten lassen, denn man weiß hier bereits trotz Alledem und Alledem die Namen derer, bei denen die großen Summen gewonnen wurden. Erfreulich ist es übrigens, daß von den durch die hiesige Kollekte gewonnenen 100,000 Thalern ein Antheil, wenn auch nur ein kleiner, auf einen armen Korbmacher in der Neuen-Königsstraße kommt, der in den drückendsten Verhältnissen lebte. Wahrscheinlich partizipiren noch mehrere arme Leute an dem Loose und Fortuna hätte dann also um die lieben Berliner einen besonderen Dank verdient.

Gutzkow's nun doch in dieser Saison aufgeführtes Schauspiel „Ella Rose" hat hier einen succès d'estime und auch wohl durch die Darstellung eine beifällige Aufnahme erfahren. Das Stück selbst bewegt sich in dem breitgefahrenen Geleise Birch-Pfeiffer'scher Situations-Stücken mit obligaten Aufopferungs- und Rührungsscenen. Zu dem vielen Unbegreiflichen in dem Stücke, gehört auch der Umstand, daß Gutzkow sein Verfasser ist, dem das deutsche Drama doch so Manches zu verdanken hat. Leider ist dieser Umstand der am wenigsten unwahrscheinliche bei dem ganzen Stücke!

Prinz Friedrich von Preußen ist am 7. von Berlin in Düsseldorf eingetroffen und hat sich sogleich nach Eller begeben.

Der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel begiebt sich heute Nachmittag nach seinen Gütern, und wird gleich nach dem Pfingstfeste nach Berlin zurückkehren.

Das Ober-Tribunal hat in mehreren vor demselben verhandelten Untersuchungssachen angenommen, daß Postexpeditionsgehülfen zu den Staatsbeamten zu rechnen seien, sowohl in Bezug auf Beleidigungen, die ihnen im Dienst widerfahren, als wenn sie selbst sich Amtsvergehen — §. 324 oder 328 des Strafgesetzbuchs — zu Schulden kommen lassen.

Die „Pr. Corr." berichtet von einer neuerdings ergangenen Cirkular-Verfügung des Herrn Ministers des Innern an sämmtliche Ober-Präsidenten, welche dem wohlthätigen Systeme der Leihkassen eine erweiterte Wirksamkeit zu geben verspricht. Zunächst handelt es sich darum, die Ermächtigung zu Darlehen gegen bloße Schuldscheine und gegen Bestellung von Bürgen auch in diejenigen Statuten, namentlich der städtischen Sparkassen aufzunehmen, welche bisher einer ähnlichen Bestimmung ermangelten. Außerdem aber soll den Schuldnern die Möglichkeit gewährt werden, die empfangenen Darlehen in Raten-Zahlungen oder durch Amortisation zurückzuerstatten. Eine derartige Regelung der Rückzahlungsbedingungen würde den doppelten Vortheil haben, dem Schuldner die Beschaffung eines Bürgen zu erleichtern, und die Sicherheit des Guthabens selbst zu verstärken. Der Herr Minister des Innern hat in der erwähnten Cirkular-Verfügung die Ober-Präsidenten aufgefordert, den Regierungen, Landräthen und Magisträten ihrer Provinz die Förderung der eben angedeuteten Momente an das Herz zu legen und über das Ergebniß ihrer Bemühungen innerhalb sechs Monaten Bericht zu erstatten.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. „Nie wird das Kabinet in eine Abänderung der Constitution einwilligen." Diese Worte des Grafen Vilain XIV., Ministers des Auswärtigen, erregten heute in der Kammer-Sitzung einen jubelnden Beifall, sowohl in der Kammer als in den gedrängt vollen Tribünen. Beim Beginne der heutigen Sitzung nahm Herr Orts zur angekündigten Interpellation das Wort. In längerer Rede setzte er auseinander, daß das in der erwähnten Sitzung des Friedens-Kongresses über die belgische Presse im Allgemeinen ausgesprochene Urtheil auf Unkenntniß der Sache und des Landes beruhe, da die wenigen Organe, auf welche der scharfe Tadel des Grafen Walewski wenigstens theilweise sich beziehen könne, in Belgien selbst kaum beachtet, am allerwenigsten aber als Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen würden. Gegen direkte Beleidigungen haben auswärtige Regierungen so gut, wie ein jeder beliebiger Privatmann, das unbestreitbare und unbestrittene Recht, vor den Gerichtshöfen des Landes Bestrafung des Thäters zu verlangen, ohne deshalb Eingriffe in die Verfassung veranlassen zu müssen. „Eben diese Verfassung", erinnerte der Redner am Schlusse, „und die durch sie garantirte Freiheit haben seit dem bald 25jährigen Bestehen unserer Unabhängigkeit das Land vor revolutionären Unruhen und Störungen geschützt, und im Jahre 1848 bildeten sie das Bollwerk, an dem der fortschreitende Sturm der Revolution sich gebrochen!" Er stellte darauf dem Ministerium folgende drei Fragen: 1) Hat die Regierung auf das Protokoll vom 8. April eine Antwort abgegeben? 2) Hat eine der im Pariser Kongresse vertretenen Regierungen irgend eine Veränderung der belgischen Konstitution verlangt? 3) Im Falle eine derartige Anfrage an sie ergehen würde, wie würde sie dieselbe beantworten? — Der Minister des Auswärtigen nahm alsdann unter allgemein gespannter Aufmerksamkeit das Wort und erwiderte: Was den ersten Punkt betreffe, so müsse er erklären, daß er auf das Protokoll vom 8. April noch nicht geantwortet; sobald ihm dasselbe offiziell zukomme, werde er seine Antwort abschicken, die schon vorbereitet sei, und in welcher eine große Menge der von dem ehrenwerthen Herrn Orts ausgesprochenen Ideen sich wiederfinde. (Beifall.) Was die anderen Fragen betreffe, so sei bis jetzt noch keine derartige Anfrage an die Regierung ergangen, und im Falle dieses Ansinnen wirklich gestellt würde, würde die Regierung nie darein willigen. Donnernder Beifall erfolgte bei diesen Worten von allen Bänken der Kammer, von allen Tribünen, und da die Kammer sich zu freudig erregt fühlte, um noch einen anderen Gegenstand zu verhandeln, so wurde die Sitzung auf allgemeines Verlangen aufgehoben.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Die Patrie kündigt heute die bevorstehende Ankunft des Bruders des Kaisers von Oesterreich an. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß am 15. d. M. der Prinz Oskar, Herzog von Ostgothland, zweiter Sohn des Königs von Schweden, in Brüssel eintreffen wird. Der Prinz reist incognito und ist von drei Offizieren begleitet.

In der Presse taucht zwar noch immer das Gerücht über die Hieherkunft des Papstes auf, indessen ist man in gut unterrichteten Kreisen überzeugt, daß diese Reise nicht stattfinden werde, da schon die Rücksichten des päpstlichen Stuhles auf Oesterreich hierbei hindernd dazwischen treten würden. — Was die Plazirung der russischen Gesandten betrifft, so ist für sicher zu halten, daß Fürst Dolgoruki, der bisherige russische Kriegs-Minister, als Gesandter nach Paris, und Graf Chreptowitsch in gleicher Stellung nach Wien kommt, während Herr v. Brunnow wahrscheinlich in London, wo er die Thronbesteigung des Kaisers Alexander notifizirt hat, bleiben wird. — Die Hierherkunft des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, Bruders des Kaisers von Oesterreich, betrachtet man in politischen Kreisen als ein Gegengewicht gegen die innigen Beziehungen, welche sich zwischen Rußland und Frankreich mit jedem Tage mehr entwickeln. Indessen dürfte der Moment für eine solche Umwandlung der Verhältnisse verpaßt sein und kann auch nicht mehr durch den Separat-Vertrag zwischen Oesterreich und den Westmächten, in welchem ein Angriff auf die Unabhängigkeit der Türkei für einen Casus belli erklärt wird, erreicht werden. Dieser Vertrag ist besonders auf den Betrieb Oesterreichs zu Stande gekommen, weil dadurch die Türkei als auch ferner von Rußland bedroht aufgefaßt wird. Zunächst handelte es sich um eine Garantie für die Herrschaft der Pforte überhaupt, welcher aber die anderen auf der Konferenz vertretenen Mächte nicht beigetreten sind. — Am 1. Mai traf hier die telegraphische Benachrichtigung von der Verleihung des preußischen Schwarzen Adler-Ordens an den Kaiser ein. — Was die Stellung unseres Kabinets zu der dänischen Sundzoll-Frage betrifft, so ist neuerdings an das dänische Kabinet eine sehr eindringliche Vorstellung ergangen, die Lösung der Angelegenheit durch entgegenkommende Schritte zu fördern, um Konflikte mit Nordamerika zu verhindern. Es hat die kaiserliche Regierung offenbar dadurch die allzu große Zuversicht Dänemarks auf Englands Unterstützung abzuschwächen gesucht.

In der hiesigen Notre-Dame-Kirche werden großartige Vorbereitungen für die Taufe des kaiserlichen Prinzen getroffen. Mit dem Ausmalen der Gewölbe des Mittelschiffes und der Seitengänge allein sind mehr als 100 Arbeiter beschäftigt. Die Tauf-Ceremonie wird in der Mitte des Transeptes stattfinden, welcher eine Länge von 60 Metres hat. Auch der Thron, sowie der Altar und das Taufbecken werden daselbst aufgestellt werden. Seit 50 Jahren ist dies das dritte Mal, daß die ehrwürdige Kathedrale Zeugin einer derartigen Ceremonie ist. Im Monat 1811 fand dort die Taufe des Königs von Rom, Napoleon Franz Karl Joseph, statt. Der Fürst von Würzburg hielt den Prinzen Namens des Kaisers Franz, seines Großvaters, über das Taufbecken. Pathin war Mme. Lätitia, Mutter Napoleon's. Die Tauf-Ceremonie nahm Kardinal Fesch, Groß-Onkel des kaiserlichen Prinzen, vor. Eine ungeheure, aus allen Enden des Reichs herbeigeströmte Menge drängte sich in den weiten Hallen. Der 1ste Mai 1821 sah die Taufe des Herzogs von Bordeaux. König Ludwig XVIII. und die ganze königliche Familie begaben sich in die Kathedrale, wo der damalige Erzbischof von Paris, Kardinal Talleyrand-Périgore, die Taufe mit Wasser aus dem Jordan-Flusse vornahm, welches von Chateaubriand von seiner Reise nach Jerusalem mitgebracht hatte. Die Festlichkeiten fingen am 30. April an und endeten erst am 13. Mai. Im Mai 1841 endlich fand die Taufe des Grafen von Paris, Sohn des Herzogs von Orleans, durch den Erzbischof Affre statt, der im Jahre 1848 den Tod auf den Barrikaden fand. König Louis Philipp und seine Familie wohnten der übrigens sehr einfachen Ceremonie bei; der König machte der Notre-Dame-Kirche ein prächtiges Geschenk und Abends war Banket in den Tuilerieen, wobei der Seine-Präfekt dem Könige den Ehren-Degen überreichte, welchen die Pariser Municipalität dem Prinzen, welcher den Namen der „guten Stadt" tragen sollte, anbot. (K. Z.)

Paris, Freitag, 9. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der preußische Gesandte, Graf Hatzfeldt, gestern dem Kaiser den schwarzen Adlerorden nebst einem eigenhändigen Schreiben seines Souveräns überreicht hat. — In einer Note bemerkt der „Moniteur": In den Journalen wird auf indirekte Weise der Prinz Jerome Napoleon als Betheiligter bei einem Unternehmen bezeichnet. Keiner der Prinzen sei bei einem solchen interessirt. Der General Ricard hätte seine Demission erhalten, weil er sich bei einem Unternehmen betheiligt hat. Die Rente wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 75, 40 gehandelt.

Paris, 9. Mai, 11 Uhr 35 Min. Nachrichten aus London bezeichnen die Herabsetzung des Diskonto's der englischen Bank als nahe bevorstehend. — Der König von Württemberg verläßt Paris am 14. Mai. (B. B. Z.)

Italien.

Genua, 5. Mai. Die Königin Amalie wird sich mit dem Herzoge und der Herzogin von Nemours ehestens über Mailand, Tirol und Belgien nach Claremont in England begeben.

Turin, 5. Mai. Baron Tecco ist zum Gesandten in Madrid, Comthur Massi zum Generalkonsul in Konstantinopel ernannt worden. Graf Cavour übernahm bereits interimistisch das Portefeuille des Aeußern.

Großbritannien.

London, 6. Mai. Die Gegner der Regierung werfen sich mit großer Heftigkeit auf die das Seerecht betreffende Erklärung des Pariser Kongresses. Sie betrachten die darin enthaltenen Neuerungen als eine Verzichtleistung Englands auf die

Herrschaft über die Meereswogen und meinen, mit dem Rule-Britannia-Singen sei es jetzt zu Ende. Die toryistische „Preß“, welche Lord Clarendon vorwirft, er habe während der ganzen Dauer der Konferenzen eine Englands unwürdige Nachgiebigkeit gegen Rußland und Oesterreich bewiesen und sein Vaterland eine ganz untergeordnete Rolle spielen lassen, bemerkt in dieser Beziehung: „Feindesgut soll hinfort unter neutraler Flagge und neutrales Gut, mit Ausnahme von Kriegs-Kontrebande, unter feindlicher Flagge frei sein. Von der abstrakten Gerechtigkeit des Untersuchungsrechtes wollen wir hier nicht sprechen; so viel aber behaupten wir, daß dieser Schritt beispielloser Liberalität von Seiten Englands — ein Schritt von so unermeßlichem Vortheil für das russische Reich — einen besseren Lohn verdient hätte, als die Weigerung, auch nur auf einen einzigen unserer Vorschläge einzugehen. Ueber jede Andeutung Lord Clarendon's, welche irgend ein etwas die Interessen Oesterreichs oder Rußlands Beeinträchtigendes zu verlangen schien, ging man mit kalter Höflichkeit weg; sobald aber irgend ein Vorschlag gemacht wurde, der England benachtheiligte, griff man ihn gierig auf und erklärte ihn für den Willen der Konferenz“. Heftiger in ihren Ausdrücken ist die „Free Preß“. „Wenn“, bemerkt sie, „die bloße Nachricht von dem unverzeihlichen Verbrechen, welches Lord Clarendon beging, indem er eine solche niederträchtige Erklärung unterzeichnete, nicht genügt, das englische Volk von einem Ende des Landes bis zum anderen dazu aufzustacheln, daß es die Anklage des Ministers verlangt, so haben wir nichts weiter zu sagen. Die Erklärung ist eine „„höchst verruchte, verdammte Lüge““. Wir können nicht darüber schreiben. Hätte Lord Clarendon 10,000 Köpfe, so würden sie alle nicht hinreichen, um das Unrecht zu sühnen, welches er unserem geliebten Vaterlande durch diese Handlung zugefügt hat. Wir müssen unsere ganze Geschichte, unsere ganze Literatur vergessen. Britannia beherrscht nicht länger die Wogen.“ Verständiger und humaner urtheilt der dem Kabinet auch nicht gerade gewogene Spektator, indem er sagt: „Wenn die Erklärung, wie es höchst wahrscheinlich ist, die Zustimmung anderer Staaten erhält, so ist sie ein werthvoller Akt, durch welchen der locker zusammengefügte Codex des öffentlichen Rechts bereichert wird.“ Eine andere Beschuldigung, welche von den Tadlern des Vertrages gegen ihn erhoben wird, ist die, daß er den Kaukasus den Russen überantwortet habe. Die „Preß“ rügt außerdem die Nichtvereinigung der beiden Donau-Fürstenthümer. Lord Clarendon, bemerkt sie, sei in dieser Hinsicht auf der rechten Fährte gewesen, habe sich jedoch nicht tapfer genug gegen den Widerspruch Oesterreichs und der Türkei gewehrt.

London, Donnerstag, 8. Mai, Nachmittags. Der so eben erschienene „Globe“ meldet, daß Lord Wodehouse, Unterstaatssekretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zum Gesandten in Petersburg ernannt worden sei. — Dasselbe Blatt theilt ferner mit, daß die Bank das Diskonto erniedrigt habe, und daß das in Paris zirkulirende Gerücht von der Abberufung des dortigen englischen Gesandten Lord Cowley ganz unbegründet zu sein scheine.

Türkei.

Aus Marseille, 7. Mai, wird telegraphirt: „Der Carmel ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 28. April in unseren Hafen eingelaufen. Das Journal de Constantinople war auf zwei Monate suspendirt, doch hinterher begnadigt worden. — Der Sultan hatte den Contre-Admiral Pellion und den General Espinasse empfangen. — Die tscherkessischen Abgeordneten setzten ihre Besuche bei den hohen ottomanischen Staats-Beamten fort. — Die Pforte schickte Truppen nach Syrien. — Die Arbeiten, welche Oesterreich an der Sulina-Mündung ausführen läßt, schreiten rasch fort. — Der Presse d'Orient zufolge hatten die in Adrianopel stehenden verbündeten Truppen jene Stadt verlassen.“

Das Journal de Constantinople sagt: „Nächstens wird die Deputation der k. Regierung die von der tscherkessischen National-versammlung mit Enthusiasmus votirte Adresse überreichen, um der Pforte, Frankreich und England die Wünsche ihres Vaterlandes kundzugeben, das, nachdem es von den mit den Waffen und dem Beistand der Pforte und ihrer Verbündeten aus seinem Gebiet vertriebenen Russen seine Unabhängigkeit und Freiheit wieder erobert hat, diese unter der Suzeränität des Sultans erhalten will. Gleiche Adressen werden den Gesandten Englands und Frankreichs übergeben werden, mit der Bitte, sie ohne Verzug ihren Regierungen zu übersenden.“ Wieder einmal zu spät! Früher, so lang noch Zeit zum Handeln war, thaten die Tscherkessen sehr wenig. Sie hielten es, wie es scheint, für besser — wie unsere deutschen Vaterländer — neutral zu bleiben und zuzusehen, als ging' es sie nicht an. Ebenso wenig unternahmen die Türken und ihre Alliirten irgend etwas Ernstliches zur Wiederbefreiung aller kaukasischen Stämme aus der Gewalt Rußlands. Wie es scheint, begriffen sie auch nicht, von welch außerordentlicher Wichtigkeit es ist, ob der Kaukasus frei und unabhängig, und eine Schutzwehr gegen das Weitervordringen Rußlands ist, oder ob er im Gegentheil früher oder später einmal ganz in dessen Gewalt zu einer Zwingburg für ganz Vorderasien wird. Oder wäre dies etwa gleichgültig, und sollte man in Asien die Russen ganz nach Belieben weiter vorrücken und zugreifen lassen? Ich meinerseits bin dieser Ansicht nicht. Ebenso wenig wie während des Krieges wird man wohl auch beim Friedensschluß die Wichtigkeit des Kaukasus berücksichtigt haben; und nun ist sein Schicksal wohl schon entschieden, und Adressen und fromme Wünsche werden wenig mehr daran ändern. (A. Ztg.)

Amerika.

New-York, 19. April. Ein in New-Orleans weilender Agent Walker's bezeichnet die costarikanischen Berichte über die Niederlage Schlesinger's als eine Unwahrheit. Er will Nachrichten aus Walker's Hauptquartier haben, woraus hervorginge, daß Schlesinger nur 250 Mann hatte, von 3000 Costarikanern angegriffen wurde und sich nach San Juan zurückzog. Diese Angaben klingen noch unwahrscheinlicher als jene, die sie berichtigen sollen. Man weiß jetzt, daß von Anfang an die Stärke des Walker'schen Heerhaufens sehr übertrieben war und daß Walker weit mehr auf die vermeintliche Schwäche des Feindes als auf seine eigene Stärke rechnete. So viel scheint klar zu sein, daß er auf seinem Feldzuge nach Costa Rica auf weit größere Hindernisse stößt, als die Manifest-Destiny-Prediger in den Vereinigten Staaten erwartet hatten. Zudem können selbst die glänzendsten Schilderungen des Walkerschen Organs El Nicaraguense nicht mehr die Thatsache verbergen, daß Fieber und Cholera unter seinen Truppen große Verheerung anrichten, daß bereits Hunderte diesen Krankheiten erlegen sind, und viele Andere elend, geschwächt, abgemergelt und entmuthigt, keineswegs mehr den Vorstellungen entsprechen, die man sich von einem tollkühnen amerikanischen Flibustier zu machen pflegt. Aus New-Orleans sind übrigens am 10. d. Mts. an Bord eines Dampfers wieder zweihundert Rekruten für Walker's Armee nach Nicaragua abgegangen.

Im Repräsentanten-Hause zu Washington erregte vor Kurzem ein Antrag Hall's auf Erlaß eines Bundes-Gesetzes, welches die Vielweiberei in den Territorien bei Strafe untersage, große Heiterkeit. Orr rief: „Ich protestire dagegen im Namen meines Nachbars“ (Bernhisel aus dem Mormonen-Gebiete Utah), und lautes Gelächter folgte dieser Erklärung. Der Antrag wurde nicht als dringlich erkannt, und das Haus ging zur Tagesordnung über. — Aus Utah sind über Kalifornien Nachrichten bis zum 1. Februar eingetroffen. Die Gesetzgebung schloß am 21. Januar ihre Session. Tags zuvor hatte sich das Obergericht vertagt, weil es nichts zu thun hatte. Es stand im Ganzen nur ein einziger Prozeß auf der Rolle. Advokaten haben sonach schlechte Aussichten unter den Mormonen.

Stettiner Nachrichten.

* Die K. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion macht die Besitzer von Pfandbriefen, welche die neuen Koupons noch nicht erhoben haben, darauf aufmerksam, daß die bis jetzt noch stattfindende Ausreichung der Zinskoupons-Serie V. am 15. d. M. unbedingt geschlossen wird.

* Im Bezirke des hiesigen Appellations-Gerichts wurden im Monat April befördert: die bisherigen App.-Ger.-Referendarien Sonnenberg, Witte und Giese zu Gerichts-Assessoren; der bisherige Auskultator Braatz zum App.-Ger.-Referendar; angestellt wurden als Auskultatoren: die Rechtskandidaten Hartmann, Genz und Brunnemann. Versetzt wurden: die Kreisrichter Schmidt zu Pasewalk an das Kreisgericht zu Grünberg in Schlesien, Teuto zu Regenwalde an das Kreisgericht zu Olpe und Blumenthal zu Pölitz an das Kreisgericht zu Greifenberg; die App.-Ger.-Referendarien Lindemann zu Herfurt in das Depart. des hiesigen App.-Gerichts, Filehne zu Stargard in das Depart. des Kammergerichts zu Berlin. Ausgeschieden sind auf eignes Ansuchen: die App.-Ger.-Referendarien Crüger und Hoffmann; pensionirt der Bote und Exekutor Viergutz hieselbst.

Vermischtes.

* (Die Cochinchina-Hühner.) Bei der Aufmerksamkeit, welche man bei uns allmählich auf die Cochinchina-Hühner zu verwenden beginnt, wird es nicht uninteressant sein, aus einem längern Aufsatz von J. E. Mevius in Düsseldorf über diese Hühner hier einige Notizen im Auszuge zu geben. — Das Vaterland dieser Hühner-Race ist der südliche Theil des Kaiserthums Anam im östlichen Hinterindien. Die ersten Exemplare dieser Race kamen im Jahre 1848 als ein Geschenk für die Königin Victoria nach England und wurden von dort aus, nachdem sie mehrere Male in dem Geflügelhaus zu Windsor gebrütet, über das Land verbreitet. Der große Nutzen dieser Thiere erregte bald allgemeine Aufmerksamkeit. In Deutschland ließen große Handlungshäuser solche direkt importiren oder von England kommen und zahlten anfangs gern für das Paar 150 Thlr. — Die gewöhnliche Farbe dieser Hühner ist orange, beim Hahn von hellblau bis in das tiefste orangenroth schattirt, sie sind breit von Brust und Rücken, haben hohe schuppige, stark befiederte Beine; doch giebt es Hennen, die wenig oder gar nicht befiederte Füße haben. Da diese Thiere aus einem warmen Klima kommen, so sind namentlich die importirten mit einem guten Stall für Winter und rauhe Witterung zu versehen. — Ihren Nutzen betreffend, so fällt uns zuerst Gewicht und Größe in die Augen. Ein 1jähriger Hahn wiegt bereits ungefähr 10 Pfund, ein 2 bis 2½jähriger 12 bis 15 Pfd. und hat eine Höhe von 2 Fuß; die Hennen sind 12 bis 15 Zoll hoch bei einem Gewicht von 7 bis 9 Pfund; haben also durchschnittlich dreimal so viel Gewicht als unsere guten Landhühner. Das Fleisch ist zart, saftig und wohlschmeckend. Diejenigen, die früh ausgemausert haben, legen bereits im November fleißig Eier und man hat daher den Vortheil zu ungewöhnlicher Zeit Eier zu haben. Diese frühlegenden Hennen brüten das erstemal schon im Februar; doch muß man die Küchelchen dann bis zum warmen Frühjahr sehr vor Kälte und Nässe schützen. Die Fütterung dieser Hühner ist dieselbe, wie bei den gewöhnlichen Landhühnern, Gerste, Wicken, Buchweizen und Hafer, selbst Kartoffeln und Kleie ist ihnen zur Abwechselung sehr willkommen. — Da sie nur kurze, wenig zum Fliegen geeignete Flügel haben, so eignen sie sich ebenso für die Stadt, als für das Land. Doch haben die Landbewohner darin das Hauptinteresse, daß der Hahn besonders zur Veredlung des gemeinen kleinen Hünerschlages zu empfehlen ist. Die daraus entstehende Race wird wenigstens um das Doppelte schwerer, legt fleißiger und größere Eier und ist vollkommen für unser Klima geeignet. Ein sehr wesentlicher Vortheil bei den Cochinchina-Hühnern aber ist der, daß sie fast gar keinen Krankheiten unterworfen sind. Während wir bei unseren Hühnern 15, einige sogar 19 verschiedene Krankheiten zählen, so sind bis jetzt bei jenen nur deren 2 vorgekommen und zwar 1) der sogenannte, allen Hühnerbesitzern bekannte und leicht zu hebende Pips und 2) die aus Kälte und Nässe entstehende und schwerer zu hebende Gliedergicht. Doch geht bei dieser Krankheit auch in dem Falle, daß sie nicht mehr gehoben werden könnte, das Individuum nicht verloren, da es noch leicht zu mästen ist und also geschlachtet werden kann. — Schließlich noch ein Paar Worte über die Versendung. Am sichersten ist es, dieselben lebendig durch Eisenbahn oder Dampfschiff zu transportiren; riskant bleibt das Versenden der Eier, da diese durch die Erschütterung zu leicht verdorben werden und dann zum Brüten nicht mehr taugen.

* Aus Meklenburg theilt man dem „C. B.“ als eine Kuriosität mit, daß so eben eine Pfarre erledigt werden solle, die in dem Zeitraum von 309 Jahren nicht mehr als 7 Prediger gehabt hat. Es ist dies die Pfarre zu Warnkenhagen im Schwerinschen. Die Pfarrer waren folgende: 1) Pastor Bansum von 1547—1599, 51 Jahre im Amte; 2) Bannier von 1599 bis 1636, 37 J. im Amte; 3) Willebrandt, von 1636—1672, 36 Jahre im Amte; 4) Krichelt, von 1673—1724, 51 Jahre im Amte; 5) Schütz von 1725—1778, 53 Jahre im Amte; 6) Voß, von 1779—1828, 49 Jahre im Amte; 7) der jetzt noch lebende und seit 1829 im Amte stehende Pastor Sperling.

* Eine begüterte Dame im Hannover'schen hatte in ihrem Testamente angeordnet, ihre sterbliche Hülle nicht zu begraben, sondern zu verbrennen und die Asche in einer Urne nach dem üblichen Ritus auf dem Gottesacker einzusenken. Die vorgesetzte Behörde verweigerte jedoch die Genehmigung zur Ausführung dieser Willensbestimmung. Uebrigens sollen sich im Hannover'schen schon mehrere hundert Personen vereinigt haben, um die Bestattung ihrer Körper nach dem Trusen'schen Vorschlag durchzusetzen.

Börsenberichte.

Berlin, 9. Mai. Weizen, unverändert. Roggen anfangs ferner gedrückt, schließt zu höheren Preisen gefragt. Rüböl, nahe Termine unverändert, Herbst billiger verkauft. Spiritus, anfangs matt, schließt etwas höher bezahlt und fest.

Weizen loco 75—108 Rt.

Roggen, loco ohne Umsatz, Frühjahr 65¼—66½ Rt. bez. und Gd., 67 Br., Mai-Juni 64¼—65½ Rt. bez. u. Gd., 66 Br., Juni-Juli 61—62 Rt. bez. u. Gd., 62½ Br., Juli-Aug. 57—58¼ Rt. bez., 58½ Br., 58 Gd., Sept.-Okt. 54—¼ Rt. bez.

Gerste, große 45—48 Rt.

Hafer loco 31—35 Rt., Mai-Juni 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd.

Erbsen, 74—83 Rt.

Rüböl loco 15⅛ Rt. Br., Mai 15 Rt. bez., Br., u. Gd., Mai-Juni 14¾ Rt. Br., 14½ Gd., Juni-Juli 14⅜ Rt. Br., 14 Gd., September-Oktober 14⅜—⅛ Rt. bez. u. Gd., 14½ Br.

Leinöl loco 13½ Rt. Br. Lief. 12½ Rt.

Mohnöl 19—21 Rt.

Hanföl loco u. Lief. 14¼ Rt.

Palmöl 15⅛ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 28½—¼ Rt. bez., Mai u. Mai-Juni 28¼—⅝ Rt. bez., 28¾ Br., 28½ Gd., Juni-Juli 28½—⅝ Rt. bez., 28¾ Br., 28½ Gd., Juli-August 28½—¾ Rt. bez. u. Gd., 29 Br., August-September 28¾ Rt. bez. u. Gd., 29 Br.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	8	335,09‴	336,20‴	337,43‴
Thermometer nach Reaumur.	8	+ 4,8°	+ 9,0°	+ 5,1°

Die Vergnügungen in Amerika.

In Amerika kennen die Meisten fast keinen andern Genuß als das negative Vergnügen, sich ihre mühselige Arbeit zu erleichtern. In New-York, das man in mancher Beziehung das Paris von Nordamerika nennen kann, sah ich zu meiner großen Verwunderung nur ganz wenige Theater. Auch giebt es dort keine eigentlichen Kaffeehäuser. Man findet daselbst nur Barrooms, wo die Gäste um den Schänktisch herumstehen und ein Glas Brandy, Scherry, Wisky oder Brandy cock-end schnell hinunterschlucken und ein Stückchen Biskuit oder Käse dazu essen. Anfangs glaubte ich, es fehle dem Publikum in einer so großen Stadt an Belustigungen und Gesellschaftslokalen; allein ich irrte mich, denn die Spekulation, welche nichts vergißt, bietet dem New-Yorker Publikum mehr Unterhaltung, als es genießen will. Ich fragte mich, was denn die unzählig vielen Hin- und Herreisenden, womit die Hotels in New-York angefüllt sind, treiben, und ich konnte es mir nicht erklären, daß dieselben den Abend auf ihrem Zimmer oder in den Salons ihres Hotels zubringen. Allein ich beging den Fehler, daß ich Paris, die Stadt der Vergnügungen, welche die Fremden besuchen, um Geld dort zu verzehren, mit New-York, der Geschäftsstadt, wohin sie des Gewinnes wegen gehen, verglich. Die Amerikaner vergessen die Lehre nicht: „Das Vermögen kommt nicht von selbst; es muß durch Sparsamkeit erworben werden!“ Wenn sie sich unterhalten, so geschieht dies auf die möglichst wohlfeilste Weise, und sobald eine Unterhaltung über 25 Sous kostet, so darf der Unternehmer darauf zählen, daß sie nicht stark besucht wird. Barnum, das Genie des Humbugs, sah dies zuerst ein, als er in New-York sein famoses Museum eröffnete, wo man für die Kleinigkeit von 2 amerikanischen Schillingen (1 Fr. 25 Cent.) in drei geräumigen mit allerlei möglichen Kuriositäten angefüllten Stockwerken die Erscheinungen des Tages, als Tom Pouce, die Frau mit dem Bart, das siamesische Bruderpaar, die Azteken, die Riesin, den gelehrten Phoken, der Papa und Mama sagt, Eskimos u. s. w. mit Muße beschauen kann und wofür man noch Zutritt in zwei ebenfalls daselbst befindliche, elegant eingerichtete Theater hat. Von Zeit zu Zeit erwacht Barnum aus seinem Schlummer und ersetzt die alltägliche Ausstellung durch ein neues Schauspiel. So kam er unlängst auf den Einfall von einer Ausstellung von Säuglingen und forderte in allen Blättern der Vereinigten Staaten die Mütter und Ammen, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollten, auf, ihre kleinen Kinder ihm franko zuzusenden, wobei er für die Kräftigsten Preise aussetzte. Diese Idee, die man in jedem andern Lande unmöglich ausführen könnte, hatte in New-York einen außerordentlichen Erfolg. Aus allen Städten der Union wurden eine Menge solcher kleiner Monstren mit breitem Gesicht, dreifachem Kinn, mit ungeheuer fettem Halse, aufgedunsen wie die Engel von Rubens und gemästet wie fette Gänse, an Herrn Barnum, der sie väterlich aufnahm, eingesandt. Eine Mutter schickte ihm Drillinge zu; sie erhielt einen Ehrenpreis und Barnum richtete überdies die schmeichelhaftesten Worte an sie. Kurz, dieser Kindermarkt war das Lieblingsschauspiel der Amerikaner, welche selbst die Vorstellungen der Oper darüber vergaßen. Es wurde eine Jury ernannt, um über die Vorzüge eines jeden Konkurrenten ihr Urtheil abzugeben. Sie bestand aus bedeutenden Personen und experten Familienmüttern. Aber auch hier spielten wie überall die Intriguen und viele Mütter und Ammen machten geheime Umtriebe, damit ihr Pausbäckchen einen Preis erhielte. Endlich erschien der Tag der Preisvertheilung. Die Mütter und Ammen erwarteten mit Ungeduld und klopfendem Herzen den Spruch der Jury. Sobald diese denselben verkündigt hatte, wurden die spickfetten kleinen Riesengestalten dem Publikum gezeigt, das sie mit begeisterten Beifallsrufen und Hurrah's begrüßte, welche übrigens von den mißvergnügten Ammen durch Rumoren und Pfeifen nicht selten unterbrochen wurden. Barnum, der alle Konkurrenten zusammen ausgestellt hatte, stellte nun natürlich auch die gekrönten aus, welche ganz New-York herbeilockten und die Kassen dieses pfiffigen Mannes füllten, der zwanzig Jahre vorher den Grund zu seinem Vermögen damit legte, daß er eine alte Negerin, die er für die Amme Washington's ausgab, in einer Barrake sehen ließ. Aufgemuntert durch den Erfolg der Kinderausstellung, wollte er

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854,

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,

von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl. m., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Direktor;** mit wenigen Ausnahmen sind die **Agenten der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** auch die **Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Die Prämien sind **fest,** Nachzahlungen darauf finden also **unter keinen Umständen** statt.

Wird die Versicherung auf **fünf Jahre oder länger** genommen, so gewährt die Gesellschaft einen **ansehnlichen Rabatt,** der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden **stets prompt,** und **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar und voll** ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat und die erhöhete Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergiebt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es wurden nämlich im vergangenen Jahre 25,560 Versicherungen geschlossen und an 5912 Beschädigte eine Entschädigungs-Summe von 373,313 Thalern gezahlt.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die zum Bezirk desselben gehörigen, hierunter verzeichneten Special-Agenten, nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Stettin, den 5. April 1856.

Carl Arlt,
Haupt-Agent
der
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agent der
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Anklam	Hr.	E. Neidel.	Neustettin	Hr.	R. G. Eger.
Bahn	"	F. A. Schreiber.	Nörenberg	"	C. Krüger.
Barth	"	Schütt und Millahn.	Pasewalk	"	Aug. Weiß.
Belgard	"	W. F. Schultz.	Penkun	"	C. Ide.
Bergen	"	Rentier C. Wolff.	Pollnow	"	Apotheker E. Zernien.
Bublitz	"	L. Schröder.	Polzin	"	A. Malbrandt
Bütow	"	E. Mahrten.	Pölitz	"	Maurermeister Butzke.
Bärwalde	"	C. F. Niewe jun.	Plathe	"	Justiz-Aktuar H. Hasse.
Callies	"	Cantor C. G. Frantz.	Pyritz	"	A. Spanier.
Cammin	"	Ph. Michaelis.	Puttbus	"	W. Stüwe.
Cörlin	"	L. Sachtler.	Regenwalde	"	Apotheker A. Tiegs.
Cöslin	"	W. Pergande.	Rügenwalde	"	J. F. Riensberg.
Colberg	"	W. Wallies.	Schievelbein	"	L. Schultz.
Daber	"	E. F. Krüger.	Schlawe	"	Kämmerer Redies.
Demmin	"	L. Styppmann.	Stargard	"	H. Gewer.
Dramburg	"	L. Joseph.	Stepnitz	"	C. Wollenberg.
Falkenburg	"	Lehrer Schmidt.	Stettin	"	J. L. Pfotenhauer.
Fiddichow	"	Kämmerer H. Wolter.	Stralsund	"	C. C. Böhmer.
Garz an der Oder	"	A. Gärtner.	Stolp	"	G. Köpke.
Garz auf Rügen	"	Rendant Dörschlag.	Stolpmünde	"	C. L. Rhode.
Gollnow	"	Pastor emir. Kypke.	Swinemünde	"	E. Wietholz.
Grabow	"	C. Neukirchner.	Tempelburg	"	A. Milczewsky.
Greifenhagen	"	C. Gerloff.	Treptow a. d. Rega	"	H. Gauger.
Greifswald	"	C. T. Hagemann.	Treptow a. d. Toll.	"	E. Pochat.
Jakobshagen	"	Kämmerer Carow.	Ueckermünde	"	A. W. Pletz.
Jarmen	"	G. Neumann.	Usedom	"	E. Lohry.
Labes	"	G. A. Krahmer.	Wangerin	"	Zimmermstr. A. Petermann.
Lassan	"	Fr. Barmzien.	Wolgast	"	Consul O. F. Homeyer.
Lauenburg	"	M. Hennings.	Wollin	"	M. Heilmann.
Leba	"	Consul G. A. Gädtke.	Zachan	"	Rendant Streich
Naugard	"	Hauptmann v. Szczepanski.			

Neue Dampfer-Compagnie.

Stettin-Petersburger Dampfschifffahrt.

Das neue eiserne Schrauben-Dampfschiff
„Archimedes“ Capt. **Tiegs,**
wird **am 14. Mai c.** von hier direkt nach **Petersburg** expedirt. Dasselbe hat noch Raum für Güter und bietet auch Gelegenheit für einige Passagiere.

Stettin-Königsberger Dampfschifffahrt.

Das neue eiserne Schrauben-Dampfschiff
„der Preusse“ Capt. **Heydemann,**
wird regelmäßig expedirt:
von Stettin am 5., 15. und 25. jeden Monats,
von Königsberg am 10, 20. und 30. jeden Monats.

Das Schiff hat bequeme Cajüten, eine gute Restauration u. macht die Reise in 32—33 Stunden.
1. Cajüte 5 Thlr., 2. Cajüte 3 Thlr., Deckplatz 2 Thlr.

Der Gütertarif für die Reise nach Königsberg ist bis zum 15ten Juli um 25 Prozent ermäßigt. Zur Bequemlichkeit der Verlader werden Güter jederzeit angenommen und ohne weitere Kosten bis zum Abgange des Schiffes gelagert.

Stettin, den 9. Mai 1856.

Die Direction.



Das Personen-Dampfschiff
„Prinzessin Carl von Preußen“
fährt bis Montag, den 16. Juni d. J., mit Ausnahme des 20. und 21. Mai und 2. und 4. Juni
von Stettin nach Wollin und Cammin:
jeden Mittwoch Vorm. $11\frac{3}{4}$ Uhr,
jeden Sonnabend Nachm. $12\frac{1}{2}$ Uhr,
von Cammin nach Wollin und Stettin:
jeden Dienstag und Freitag Vormittags 7 Uhr,
u. Sonntag, den 15. Juni, Vormittags 7 Uhr.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Carl Lübcke,
Comtoir: Baumstraße Nro. 997.



Personen-Dampfschiff „die Dievenow“.

Die laut Fahrplan zum 10. Mai c., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, nach **Wollin und Cammin** angekündigte Fahrt, sowie alle anderen im Fahrplan festgesetzten Fahrten **erleiden durchaus keine Abänderung.**

J. F. Bräunlich.

Bekanntmachung.

Für die Verpflegung der Truppen des 2. Armee-Corps, im Monat August und September d. J sind circa erforderlich:

1. für Stargard:	2. für Arnswalde:	
$385\frac{1}{2}$	9	Centner Rindfleisch,
197	9	" Hammelfleisch,
99	$4\frac{1}{2}$	" Speck,
$122\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	" Reis,
38	6	" Gries,
$251\frac{1}{2}$	—	" Erbsen,
69	6	" Hirse,
97	$3\frac{1}{2}$	" Salz,
72	—	Winspel Kartoffeln,
$89\frac{1}{2}$	3	Ohm Branntwein (à 120 Quart),
und 2250	960	Centner Heu und
275	118	Schock Stroh,

welche im Wege des Submissions-Verfahrens verdungen werden sollen.

Unternehmer, welche geneigt sind die directe Lieferung der obigen Quantitäten an die Truppen zu übernehmen, wollen ihre versiegelten Offerten bis spätestens zum 30. Mai, Vormittags an uns einreichen.

Offerten auf Fleisch und Speck werden nur von Schlächtermeistern angenommen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Registratur, bei dem hiesigen Proviant-Amt und den Magistraten zu Stargard und Arnswalde zu ersehen.

Stettin, den 7. Mai 1856.

Königliche Intendantur 2ten Armee-Corps.



Dampfschifffahrt
zwischen
Amsterdam und Stettin.

Das Dampfschiff **Willem I.,** Capt. **K. H. Visser,** ist **am 3. Mai von Amsterdam auf Stettin** abgegangen und wird nach Ankunft und Entlöschung sofort mit Passagieren und Gütern nach Amsterdam expedirt werden.

Beiladungen für **Rotterdam** und **Havre** werden ebenfalls befördert. Nähere Auskunft ertheilt

Gustav Metzler,
Schiffs-Makler.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien die 1. Lieferung von Mäller's
Strafgesetzbuch
3. Auflage
enthaltend das Strafgesetzbuch, mit den Motiven und allen ergänzenden, erläuternden und abändernden Gesetzen, Verordnungen, Rechtssprüchen etc. bis 1856, sowie sämmtliche neben d. Str.-G.-B. jetzt giltigen Gesetze. Preis 20 Sgr.

Zu haben in Stettin bei

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 461, am Roßmarkt.

Im Verlage der Gebauer'schen Buchh. in Berlin erschien u. ist in Unterzeichneter vorräthig:

Ein Mord,
oder:
Der falsche Müller.
Lustspiel in 3 Akten
von
Carl Löffler.
8. geh. Preis 15 Sgr.

Obiges Lustspiel wurde mehrfach mit großem Beifall aufgeführt und auch die Urtheile der Presse über dasselbe lauteten nur günstig.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Bekanntmachung.

In der Neustadt von Stettin, im Bauviertel No. 8, soll eine Baustelle von 3520 □F. Größe an den Meistbietenden veräußert werden. Zur Abhaltung der Licitation ist ein Termin auf den
14. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,
in meinem, in der hiesigen Neustadt befindlichen Büreau anberaumt, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen sowie der Bebauungsplan im Termin eingesehen werden können.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Der Bau-Inspector
Herrmann.

Entbindungs-Anzeigen.

Meine liebe Frau, **Caroline** geb. **Flachmann,** wurde gestern Abend 6 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Stettin, den 9. Mai 1856.

E. Simon.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 8 Uhr entschlummerte sanft unsere geliebte Mutter u. Schwiegermutter, **Friedericke Wittchow** geb. **Krause.** Die Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden.

Colbatz, den 8. Mai 1856.

Die hinterbliebenen Kinder und Verwandten.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 10. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, Frauenstraße No. 870, eine wenig gebrauchte Laden-Einrichtung, bestehend in 1 Repositorium, 1 Ladentisch, eisernem Ofen, sowie mehreren Handlungs- und Laden-Utensilien versteigert werden.

Reisler.

Zu verkaufen.

Ein Haus, in der lebhaftesten Gegend der Mittelstadt belegen, mit einem zu jedem Geschäft passenden Laden und Miethsüberschuß, soll Familienverhaltnisse wegen unter soliden Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Bedingungen erfahren Selbstkäufer durch unter **O. O.** bei der Expedition d. Bl. abzugebenden Adressen

---

nun auch eine Ausstellung der schönen Frauenzimmer Amerika's veranstalten. Er versprach der schönsten ein Heirathgut, wenn sie noch ledig, und einen Diamantschmuck, wenn sie verheirathet wäre. Die Idee war ausgezeichnet, aber schwer auszuführen. Eine Mutter konnte sich wohl dazu hergeben, ein mehrere Monate altes Kind zur Ausstellung zu schicken, wird aber ihrer Tochter, die mit allen verführerischen Grazien ausgestattet ist, nicht erlauben, sich als Bewerberin um den Preis der Schönheit öffentlich zu zeigen. Ein Mann wird dies ebenso wenig seiner Frau gestatten und wenn er noch so unklug wäre. Man konnte also blos auf solche Frauenzimmer rechnen, welche die Franzosen in ihrer pikanten Galanterie mit dem Namen Loretten bezeichnen. Barnum wollte nun diese Schwierigkeit dadurch beseitigen, daß er von seinen schönen Konkurrentinnen blos ihr Daguerreotyp verlangte. Dies war eine große Täuschung für die männliche Bevölkerung, die hierin blos eine Ausstellung von schönen Modellen sah. Obgleich aber die Daguerrotypen nicht so reizend sind, als die Originale, deren Copie sie sind, so dürften sie doch viele Neugierige anlocken und Herrn Barnum einen neuen Triumph versprechen, wenn er je seine Idee ausführt.

— Das „Birmingham Journal“ und andere Zeitungen erzählen folgenden Zug von englischer Erziehungsmethode. Als die Königin vor einigen Jahren in Osborne, auf der Insel Wight residirte, pflegten ihre Kinder sich am Ufer der See umherzutreiben. Da traf es sich bei dieser Gelegenheit, daß der junge Prinz von Wales einen Knaben antraf, der sich Seemuscheln zusammengesucht hatte. Der Knabe hatte seinen Korb voll. Auf seine hohe Stellung hin hielt sich der junge Prinz für berechtigt, zu thun, was er straflos thun konnte, und ohne alle Umstände kehrte er des Knaben Korb mit den Muscheln um. Der Junge war darüber böse und bemerkte: wenn Ihr das noch einmal thut, so giebt's Etwas. Thut nur die Muscheln wieder in den Korb, sagte der Prinz, und wartet ab, ob ich es nicht thue. Die Muscheln wurden wieder zusammen gesucht und in den Korb gethan. Nun, sagte der Knabe, rühre sie noch einmal an, Bengel (old fellow), wenn Du darfst, worauf der Prinz den Korb wieder umstürzte. Der Knabe versetzte dem Prinzen dergestalt Etwas, wie es wohl wenige Prinzen mögen erfahren haben. Seine Lippe war aufgeschlagen, seine Nase aus ihrer perpendikulären Lage gebracht und seine Augen von einer Farbe, wie man sie wohl bei den Kampfgesellen eines Preisringens sieht. Sein entstelltes Gesicht konnte der Mutter nicht lange verborgen bleiben; sie forschte nach der Ursache der Entstellung. Der Prinz schwieg, gestand aber zuletzt die Wahrheit. Der Knabe wurde nun vor die Königin befohlen. Er wurde aufgefordert, seine Geschichte zu erzählen. Dies that er in einer sehr unumwundenen Weise. Als er geendigt, wandte sich die Königin zu ihrem Kinde und sagte: Ihr seid bedient, wie sich's gehörte, Sir. Wäret Ihr nicht schon hinreichend bestraft, ich hätte Euch tüchtig gestraft. Vergreift Ihr Euch wieder so an Jemand, so hoffe ich, Ihr werdet immer eine gleiche Strafe erhalten. Die Königin wandte sich zu dem Knaben und befahl, daß seine Eltern am nächsten Morgen vor ihr erscheinen sollten. Diese erschienen und das Ende davon war, daß I. Maj. ihnen sagte, sie hätte Anordnung für die Erziehung und Versorgung ihres Sohnes getroffen und hoffe, er würde guten Gebrauch von den Vortheilen machen, die ihm zu Theil geworden wären.

— Ein neues Wunder, ein naturhistorisches Ereigniß, welches dem „Courier de Lyon“ von glaubwürdiger Seite berichtet wird, [hat sich zu Saugneux] (Isère-Departement) zugetragen. Eine Katze hat neun Hühnereier — nicht gelegt, sondern nur ausgebrütet, aus welchen durch ihre Sorgfalt neun kleine Küchlein hervorkrochen, die sie hegt und pflegt und nicht minder mütterlich wie eine Henne auf dem Hühnerhof spazieren führt und vor dem Stoßvogel behütet. Letzthin trug sie ihre Pfleglinge, welche auf dem Spaziergange vom Regen überrascht wurden, eins nach dem andern in's Haus, legte sie und sich selbst auf's Bett und wärmte die durchnäßten Thierchen. Nun rede man noch von der Falschheit der Katzen!

Stettiner Portland-Cement.

Nach vielfachen Versuchen mehrerer Autoritäten im Baufache, namentlich der hiesigen Königl. Regierungs-Baubehörde, ist der Werth unseres Fabrikates dem des guten englischen Portland-Cements völlig gleichstehend befunden. Derselbe ist vielfach und in verschiedenen Gegenden des Landes mit Beifall zu öffentlichen und Privatbauten benutzt und auf der Pariser Industrie-Ausstellung mit der Medaille gekrönt worden. Um ein Urtheil über seine Bindekraft und Festigkeit zu gewinnen, hat auch die Königliche Festungsbaubehörde in Königsberg in Preußen vergleichende Versuche mit englischem und Stettiner Portland-Cement angestellt, indem man mehrere Ziegelsteine mit einem aus 1 Theil Cement u. 2 Theilen gewaschenen scharfen Sand sorgfältig präparirten Mörtel verband und sie, nachdem man ihnen gewisse Zeiträume zum Abbinden des Cements gelassen hatte, zum Zweck der Versuche auf einem Tische so umlegte, daß der eine Ziegel frei vor der Tischkante vorstand, worauf eine 2½ Pfd. wiegende eiserne Kugel aus einer bestimmten Fallhöhe so lange auf die Mitte des freihängenden Ziegels fallen gelassen wurde, bis der Mörtel nachließ und der Ziegel abfiel. Dabei ergab sich als Endresultat, daß, nachdem dem Cementmörtel zum Erhärten in freier mäßig temperirter Luft ein Zeitraum von 8 Wochen gelassen war, bei einer progressiv von 1 Fuß bis 6 Fuß gesteigerten Fallhöhe der Kugel auf den freischwebenden Ziegel

der englische Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1′ Fallhöhe,
" 12 " " 2′ "
" 12 " " 3′ "
" 12 " " 4′ "
" 4 " " 5′ "
beim 53sten Stoße nachließ und brach, wogegen
der Stettiner Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1′ Fallhöhe,
" 12 " " 2′ "
" 12 " " 3′ "
" 12 " " 4′ "
" 12 " " 5′ "
" 12 " " 6′ "
also nach 72 Stößen noch fast unversehrt blieb, so daß weitere Proben eingestellt wurden.

Bei einer Produktion von täglich 100 Tonnen sind wir im Stande, bedeutende Lieferungen zu übernehmen und gewähren den Vortheil, stets frische Waare geben zu können.

Stettin, den 10. Mai 1856.

Direction
der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte** neue französische **Luzerne**, Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras**, Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna-, harten und rothen **Schwingel**, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras**, Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin- und Kamm-**Gras**, Rasenschmiele, Goldhafer, Sandhafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen**, Seradella, Kümmel, **Mais**, Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren-**, **Rüben-** und **Wald-Samen** in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Peruaner, Rigaer, Libaner und Memeler Kron-Säe-Leinsamen**, sowie auch **Chili-Salpeter** und echt **Peruanischen Guano** von **Anthony Gibbs & Sons** in London,
billigst bei

Karkutsch & Co.,
gr. Oderstr. Nr. 5.

Handstöcke

empfing in großer Auswahl und verkauft zu den billigsten Preisen
G. S. Behnke, Langebrückstr. 75.

Bestes Schweineschmalz à 7½ Sgr. pro Pfd., empfiehlt
Otto Sangalli.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais, ungarischen Mais, beste Saatwicken und Pferdebohnen empfiehlt
L. Manasse junior.

Braune, grüne und weiße Kiepen,
braune, grüne und weiße Tyroler,
sowie Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüte aller Art, garnirt und ungarnirt, empfiehlt
M. Heidenreich,
Grapengießerstraße No. 426.

Solide gearbeitete Herren-Anzüge

empfehlen unter Versicherung der **billigsten Preise**
Lubarsch & Mendelsohn, Kohlmarkt 429.

NB. **Plettbemden** in holländischem und Bielefelder Leinen sowie dergleichen in Shirting, in den neuesten Faltenlagen, verkaufen wir im Dutzend und einzeln außerordentlich preiswürdig.

Die Rouleaux-Fabrik
von
C. R. Wasse,
325 Rödenberg **325**,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager bemalter Fenster-Rouleaux.
Lager
der neuesten Papier-Tapeten, Wachsleinen-Fußdecken zum Belegen ganzer Zimmer. Wachs-Läufer und Wachsparchende in allen Breiten.

Ostind. Crepp-Tücher

in vorzüglicher Auswahl empfiehlt
J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße 165.

!!!Wirklicher Ausverkauf!!!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werde ich sämmtliche vorhandene, gut u. dauerhaft gearbeitete
Herren-Kleidungsstücke
zu jedem nur möglichen Preise verkaufen. Auch ist der Laden zu vermiethen.
S. Wittkowsky,
Reifschlägerstraßen- und Beutlerstraßen-Ecke Nro. 99.

R. H. Müller, Breitestr. 399—400,
1 Treppe hoch,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager der neuesten
Papier-Tapeten,
sowie
Wachsleinenfußdecken u. Fenster-Rouleaux.

Das **Neueste** in
aufgezeichneten Stickereien
empfing und empfiehlt
S. Steindorff Nachf.,
Grapengießerstraße Nro. 164.

Mein Lager in
Mantillen u. Umhängen
ist jetzt aufs Vollständigste assortirt.
J. S. LÖWENTHAL,
Grapengießerstraße Nro 165.

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,
doppelt gesiebte Nußkohlen mehrerer Sorten,
große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,
besten engl. Coaks für Eisengießereien,
gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,
Spandauer Mauergyps,
empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen
K. A. Scholtz.

150,000 Mauersteine für sofort u.
1,000,000 vom 1. Juni ab, im Laufe dieses Sommers zu verkaufen, auf dem Gute Neuendorf bei Ueckermünde; das Nähere auf portofreie Anfragen.
Fr. Greese, Gutsbesitzer.

Frische Hummer in Truchots Keller.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 10,000 Rt. auf Nr. 1013 in Berlin bei Dettmann; 2 Gewinne zu 2000 Rt. auf Nr. 14,503. und 55,583.

36 Gewinne zu 1000 Rt. auf Nr. 1048. 1858. 4378. 5973. 12,917. 18,490. 19,869. 19,956. 20,192. 23,094. 24,244. 25,078. 26,462. 29,962. 31,707. 31,867. 33,364. 36,661. 42,175. 48,848. 51,143. 51,152. 55,228. 56,447. 56,645. 58,706. 61,795. 62,085. 65,089. 65,846. 66,113. 67,593. 71,166. 72,881. 78,730. 84,938.

45 Gewinne zu 500 Rt. auf Nr. 220. 1219. 1919. 3278. 3554. 6460. 6530. 7104. 13,224. 14,254. 15,722. 16,880. 18,400. 18,846. 21,688. 22,323. 22,525. 24,315. 29,214. 31,454. 32,353. 32,467. 34,761. 38,384. 39,162. 40,454. 43,971. 47,178. 47,643. 48,029. 50,792. 51,060. 51,487. 56,442. 56,547. 58,295. 63,538. 63,717. 65,760. 70,852. 74,521. 75,039. 75,494. 76,613. 85,769.

61 Gewinne zu 200 Rt. auf Nr. 1044. 1334. 1426. 2042. 2959. 3263. 4965. 6196. 7615. 8480. 10,302. 12,870. 15,356. 18,471. 21,595. 21,823. 24,073. 24,993. 25,043. 29,087. 30,477. 33,676. 34,088. 36,519. 36,917. 44,764. 46,493. 46,728. 46,985. 51,558. 54,553. 57,464. 58,615. 58,968. 62,274. 64,161. 67,105. 67,680. 69,080. 70,196. 73,423. 74,290. 74,852. 75,360. 75,376. 76,376. 76,691. 79,533. 80,003. 81,008. 82,116. 82,286. 84,373. 84,789. 87,363. 87,959. 88,065. 88,237. 88,867. 88,873 und 89,759.

148 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 1016. 4044. 4976. 6808. 7928. 8009. 8505. 9112. 9219. 10,556. 11,847. 11,889. 12,425. 12,985. 14,100. 14,718. 14,905. 14,931. 14,982. 15,303. 16,510. 16,705. 18,333. 18,606. 18,845. 19,433. 19,522. 19,535. 20,062. 20,864. 21,186. 23,827. 24,581. 24,611. 24,824. 26,539. 27,483. 27,548. 28,620. 28,497. 28,861. 29,438. 29,449. 30,073. 30,255. 30,661. 31,292. 31,352. 31,950. 32,238. 33,471. 34,614. 34,662. 35,124. 35,225. 35,663. 36,203. 36,672. 38,278. 38,625. 38,808. 39,824. 40,018. 41,393. 42,757. 42,942. 43,404. 43,938. 44,760. 45,321. 49,329. 50,177. 50,451. 50,953. 51,747. 52,784. 52,838. 53,737. 54,038. 54,458. 54,974. 55,254. 55,360. 55,889. 57,018. 57,027. 57,107. 57,149. 57,430. 58,629. 58,700. 59,748. 61,002. 61,459. 62,082. 62,566. 62,731. 62,905. 64,525. 64,819. 64,873. 65,164. 67,237. 67,698. 67,739. 67,784. 68,463. 69,129. 69,253. 69,534. 69,606. 69,607. 69,618. 70,173. 70,723. 71,084. 71,826. 74,426. 74,809. 74,886. 75,241. 75,261. 75,503. 75,759. 76,390. 77,855. 78,735. 79,453. 79,845. 79,916. 80,486. 80,719. 80,862. 81,253. 81,927. 82,078. 82,270. 82,837. 84,246. 84,264. 84,548. 85,968. 86,458. 86,664. 87,861. 89,313. 89,787 und 89,852.

Berlin, den 9. Mai 1856.

Berliner Börse vom 9. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101½	bz
" 1853	4	96	bz
" 54/55	4½	101½	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113½	bz
St.Schuldsch.	3½	86½	bz
Seeh.-Präm.	—	151	bz
K.&N. Schld.	3½	83½	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	bz
" " "	3½	84½	G
K.&N. Pfdbr.	3½	94¼	G
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼	G
Pomm. "	3½	94	B
Posensche "	4	99⅞	bz
Pos. n. Pfdb.	3½	89¾	G
Schles. Pfdbr.	3½	88¾	bz
Westpr. "	3½	87½	bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	94¾	G
Pomm.	4	—	—
Pos.	4	92¾	G
Preuss.	4	95¼	G
West. Rh.	4	96	B
Sächs.	4	95	B
Schles.	4	94	B
Pr. B.-Anth.	4	136	B
Min. Bw.-A.	5	103	bz
Discnt.-Com.	—	126¼—26	bz
Louisd'or	—	111	bz
Ausländische Fonds.			
Brschw. B-A.	4	146	G
Weimar "	4	126	bz
Darmst. "	—	147—50	bz
Oest. Metall.	5	85¾	bz
" 54r Pr.-A.	4	109¼	bz
" Nat.-Anl.	5	86½	bz
R. Engl. Anl.	5	106	bz
" 5. Anl.	5	95⅜	G

R. Engl. Anl.	5	95⅜	G
R P. Sch. obl.	4	82⅜	B
P. Pf. III. Em.	—	92½	G
Pln. 500 Fl.-L.	4	88	B
" A. 300 fl.	5	94½	G
" B. 200 fl.	—	20¾	G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼	bz
Baden 35 fl.	—	27¼	bz
Hamb. Pr.-A.	—	69½	G
Eisenbahn-Actien.			
Aachen-Düss.	3½	91	B
" " Pr.	4	89½	B
" II. Em.	4	89½	bz
Aach.-Mastr.	4	65½	bz
" " Pr.	4½	94½	bz
Amstd.-Rott.	4	79—80	bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	93¼	B
" " Pr.	5	102	G
" II. Em.	5	102	bz

Dtm.-S. Pr.	4	90	bz
Berl.-Anhalt.	4	172	bz
" " Pr.	4	93¾	G
Berlin-Hamb.	4	110	bz
" " Pr.	4½	101½	B
" II Em.	4½	101½	B
Berlin-P.-M.	4	124½—23½	bz
" Pr. A. B.	4	92¾	G
" " L. C.	4½	100	bz
" " L. D.	4½	99¾	bz
Berlin-Stett.	4	159—60	bz
" " Pr.	4½	—	—
Brsl. Frb. St.	4	171	bz
" neue	4	162	bz
Cöln.-Minden	3½	164¾—65¼	bz
" Pr.	4½	100½	G
" II. Em.	5	102¼	bz
" "	4	91	G
" III. Em.	4	91	G
" IV. Em.	4	90¾	bz
Düss.-Elberf.	4	145	bz
" " Pr.	4	91½ b 5% 101½	G

Frz. St.-Eisb.	5	176½—74½	bz
" " Pr.	3	58¼	bz
Ludw. Bexb.	4	156½	B
Magdb.-Halb.	4	206	bz uG
Magdb.-Witt.	4	49¾	bz
Magd. W.-Pr.	4½	96¾	G
Mainz-Ludh.	4	119	B
Mecklenburg.	4	56¼—56	bz
Münst.-Ham.	4	94	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¾	bz
" Pr.	4	93¾	G
Pr. I. II. Ser.	4	93¾	bz
" III. "	4	93½	B
" VI. "	5	102⅛	G
Niedschl. Zb.	4	88½	G
Nb. (Fr.-W.)	4	61¼—½	bz
" Prior.	5	101½	G
Obschl. Lit.A.	3½	207—6½	bz
" " B.	3½	178½	bz
" Pr. A.	4	93¼	B
" " B.	3½	82¾	G

Obschl.Lit.D.	4	90¼	G
" " E.	3½	78¾	G
P. W. (S. V.)	4	70½	B
" Ser. I.	5	100¼	G
" " II.	5	100	bz
Rheinische	4	119—19½	bz
" (St.) Pr.	4	—	—
" Pr.	4	90½	B
" v. St. g.	3½	84	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	96	bz
" Pr. I.	4½	99½ bz 4% 89¾	bz
Starg.-Posen.	3½	98½	bz
" Pr.	4	99½	G
" "	4½	92	bz
Thüringer	4	124½—25	bz
Prior.	4½	100¼	bz
" III. Em.	—	100¼	G
Wilh.-Bahn	4	218½—16	bz
" neue	4	185	bz
" Prior.	4	90½	bz

Die Börse blieb günstig gestimmt und namentlich sind Darmttädter Bank- sowie Rhein. Stamm-Aktien abermals im Preise gestiegen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. -- Druck von R. Graßmann.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 22."